

Marihuana-Plantage in Erbach entdeckt

Polizei ermittelt gegen 33-jährigen Mann und seine Ehefrau (24) / 1000 Pflanzen sichergestellt

BAD CAMBERG-ERBACH (red). Das Fachkommissariat für Rauschgiftdelikte bei der Limburger Kriminalpolizei führt derzeit ein umfangreiches Ermittlungsverfahren gegen einen 33-jährigen Mann und seine 24-jährige Frau aus Wiesbaden. Die beiden werden verdächtigt, in der Scheune eines Wohnhauses in Erbach eine professionelle Marihuana-Plantage betrieben zu haben.

Aufgrund von Zeugenaussagen geriet das Duo in den Fokus der Ermittler, welche am vergangenen Mittwoch zuschlugen und das Haus samt Scheune in der Herrengartenstraße durchsuchten. Die Ermittler staunten nicht schlecht, als sie in der Scheune auf eine mit Belüftung und spezieller Beleuchtung betriebene Marihuana-Plantage aufmerksam wurden.

Plantage erstreckt sich über 300 Quadratmeter

Die Beamten „ernteten“ in der Scheune auf etwa 300 Quadratmeter, verteilt auf drei Etagen, rund 1000 Pflanzen, die sich in unterschiedlichen Wachstumsstadien befanden.

Zudem wurden rund zehn Kilogramm bereits abgeerntete Pflanzen sichergestellt. Das

benachbarte Wohnhaus wurde von dem Paar nicht bewohnt, sondern offensichtlich nur zur Verarbeitung der Drogen genutzt. Da eine solche Anlage erhebliche Mengen Strom benötigt, wurde dieser illegal am Hausanschluss „abgezapft“.

33-Jähriger ist für die Polizei kein Unbekannter

Es erfolgte die Beschlagnahme der gesamten Anlage und der darin befindlichen Pflanzen. Die Spurensicherung erfolgte mit Unterstützung von Fachleuten des Hessischen Landeskriminalamtes.

Zeitgleich mit der Durchsuchung in Erbach, wurde die Wohnung des Paares in der Treptower Straße in Wiesbaden durch Wiesbadener Kriminalbeamte aufgesucht. Dort wurden die beiden Beschuldigten angetroffen und festgenommen.

Die Frau wurde nach den ersten kriminalpolizeilichen Maßnahmen wieder auf freien Fuß gesetzt. Ihr Mann, der wegen ähnlich gelagerter Straftaten bereits polizeilich in Erscheinung getreten ist, wurde auf Antrag der Limburger Staatsanwaltschaft einem Haftrichter vorgeführt, der für ihn die Untersuchungshaft anordnete.



Diese insgesamt 300 Quadratmeter große Plantage hat die Polizei in einer Scheune von Erbach sichergestellt. Foto: Polizei

Schmerz in positive Energie wandeln

Walter Kohl spricht bei der Abschlussveranstaltung der Väter-Reihe des Evangelischen Dekanats Runkel

Von Kerstin Kaminsky

LIMBURG. Streit ist anstrengend, aber er gehört zum Leben. Wie man damit umgehen kann, erklärte Referent Walter Kohl bei der Abschlussveranstaltung der Väter-Reihe vom Evangelischen Dekanat Runkel. Kohl lud seine etwa 150 Zuhörer in der Limburger Stadthalle zu einem Spaziergang durch die gedankliche Welt von Streit und Versöhnung ein. „Wenn wir wissen, wie wir streiten, werden wir souverän“, so sein Leitgedanke.

Zuerst müsse man sich darüber klar werden ob es bei dem Konflikt um Gefühle oder um eine Sache geht. „Konfuzius hat schon vor 2500 Jahren Spielregeln für zwischenmenschliche Beziehungen entwickelt, nach denen man dem Anderen nicht das Gesicht nehmen darf“, erklärte Kohl. Diese Hemmschwelle würde durch die Brutalität im Umgang mit der Sprache, zum Beispiel in den sozialen Netzwerken, leider oft überschritten.

„Ein Streit auf Augenhöhe findet seinen Höhepunkt in der Kunst des Friedensschlusses.“

Walter Kohl, Referent

Wir wollen recht haben, weil wir uns eigentlich schwach fühlen. „Hängen Sie mal eine Liste der biblischen Todsünden an Ihren Spiegel und wenn Sie richtig stinksauer sind, dann haken Sie ab, ob nicht verletzter Stolz, Habgier, Zorn oder Neid der wahre Beweggrund ist“, riet Walter Kohl.

Jeder Mensch lebe in drei Zeitzeonen. Wenn die Vergangenheit uns im Opferland festhalte, gäbe es keine Chance, die Gegenwart zu gestalten



Walter Kohl, der Sohn des früheren Bundeskanzlers Helmut Kohl, ist seit 2011 als Referent und Coach für Unternehmensführung und Lebensgestaltung selbstständig. Foto: Kerstin Kaminsky

und Vertrauen in die Zukunft aufzubauen. Diese These untermauerte der Redner mit einem persönlichen Schicksalsschlag.

Kohls Mutter hatte sich im Sommer 2001 das Leben genommen, und zwar im Bett seines früheren Kinderzimmers. „Am Anfang war das

unheimlich schwer, doch auf die Suche nach dem Warum gab es keine Antwort“, beschreibt er seine Gefühle. Den Schmerz wandelte Walter Kohl in positive Energie, indem er sich in einem Netzwerk für Suizidprävention engagiert. Schlagartig sei die schreckliche Erfahrung von

gestern zu Sinnhaftigkeit und einer Kraftquelle geworden, erklärte er.

„Souveränität beginnt damit, dass wir uns selbst begegnen“, betonte Kohl und skizzierte einen von ihm entwickelten Weg der (einseitigen) Versöhnung. Zuerst müsse festgelegt werden, welches

Anliegen zu bearbeiten ist. Dann gelte es, schonungslos alle dazugehörigen Gefühle, Gedanken, Meinungen und Glaubenssätze auf den Tisch zu legen – zum Beispiel in Form von einem Brief an sich selbst. Mithilfe einer Technik des inneren Energiewandels ließen sich dann die alten, schmerzhaften Gefühle aus dem zweiten Schritt in positive Energien wie Akzeptanz, Selbstvertrauen oder Souveränität wandeln. Dem Anliegen könne nun eine neue Antwort gegeben werden. Schließlich kann es gelingen, mit der neu gewonnenen Kraft etwas Konkretes zu tun und sich der Zukunft zuzuwenden.

„Eigentlich sollte schon in der Schule ein Fach zum Umgang mit Belastungen und zur Sinnsuche eingerichtet werden.“

Walter Kohl, Referent

Noch besser, als Verletzungen der Seele im Nachhinein zu bearbeiten, sei allerdings, einem Streit bereits durch die innere Einstellung vorzubeugen. „Eigentlich sollte schon in der Schule ein Fach zum Umgang mit Belastungen und zur Sinnsuche eingerichtet werden“, findet Kohl. Denn wer Frieden mit der Vergangenheit geschlossen hat und einen Sinn in der Zukunft sieht, kann Krisen besser meistern. Je stärker die seelische Widerstandskraft ist, umso weniger angreifbar sind die Menschen.

„Ein Streit auf Augenhöhe findet seinen Höhepunkt in der Kunst des Friedensschlusses“, gab Walter Kohl dem Publikum zum Abschluss mit auf den Weg. Das gehe aber nur, wenn wir unsere Verletzungen selbst in die Hand nehmen und keine Rachegefühle hegen.

BLAULICHT

Polizei sucht Unfallzeugen

LIMBURG (red). Die Limburger Polizei ermittelt in zwei Fällen von Unfallflucht. Demnach muss zwischen Freitag, 10.20 Uhr, und Samstag, 6.30 Uhr, auf der K 473 in der Gemarkung Dietkirchen ein Fahrzeug aus Richtung Offheim kommend nach rechts auf die Bankette gekommen und durch Entgegenlenken auf eine Verkehrsinsel geraten sein. Dort wurde durch den Unfall die Umleitungsbeschilderung beschädigt, so die Polizei.

Die Beamten suchen nun den Unfallverursacher. In einem weiteren Fall hatte eine

50-jährige Frau aus dem Rhein-Lahn-Kreis ihren VW-Transporter am Freitag in der Zeit von 9.20 Uhr bis 9.35 Uhr in der Frankfurter Straße in Lindenhofzhausen, Höhe Hausnummer 43, abgestellt.

In dieser Zeit wurde der Außenspiegel des Transporters vermutlich durch ein vorbeifahrendes Fahrzeug beschädigt. Der Unfallverursacher entfernte sich unerlaubt von der Unfallstelle. Schaden: 400 Euro.

Zeugen in beiden Fällen melden sich bei der Polizei Limburg unter Telefon 064 31-91400.

Geldbörse gestohlen

LIMBURG (red). Am Freitagmittag hatten es Unbekannte in der Zeppelinstraße in Limburg auf die Geldbörse eines Seniors abgesehen. Der Mann begab sich gegen 13 Uhr in den Vorraum einer Bankfiliale, um mehrere Hundert Euro Bargeld abzuheben. Als er danach den Vor-

raum verlassen wollte, wurde er von einem bisher unbekanntem Mann angerempelt. Kurz nach diesem Vorfall bemerkte der Senior, dass seine Geldbörse samt dem zuvor abgehobenen Bargeld entwendet worden war.

Hinweise an die Polizei unter Telefon 06431-91400.

„Frauen gründen anders als Männer“

20 Gründerinnen tauschen Kontakte in Limburg aus / Expertin: Auch Rückschläge gehören dazu

LIMBURG-WEILBURG (red). 20 Existenzgründerinnen aus dem Landkreis haben sich in Limburg zum vierten Gründerinnenabend getroffen. Der Abend stand ganz im Zeichen der Vernetzung.

„Gerade in der ersten Phase einer Firmengründung ist das Thema ‚Vernetzung‘ entscheidend für den eigenen Unternehmenserfolg. Für Kleinstgründerinnen sind Kontakte in der Region von wichtiger Bedeutung. Das persönliche Zusammentreffen, der Austausch von Visitenkarten und von Geschäftsideen sowie von Erfahrungen anderer Gründerinnen zu hören ist für die Teilnehmerinnen ebenso interessant wie unterhaltend“, heißt es seitens der Veranstalter, dem Kreisfrauenbüro, der Wirtschaftsförderung Limburg-Weilburg-Diez GmbH und der Bundesagentur für Arbeit Limburg-Wetzlar.

Gründerinnen hatten die Möglichkeit, sich auszutauschen, wichtige Kontakte zu knüpfen und Informationen zu



Informieren 20 Teilnehmerinnen beim Existenzgründerinnenabend in Limburg (von links): Sabine Bühler, Iris Angrick, Ute Jungmann-Hauff, Jana Klunk, Stefanie Seefeldt, Senta Masurat, Brigitte Erdmann und Melanie Raabe. Foto: Kreisverwaltung Limburg-Weilburg

erhalten. Bereits agierende Netzwerke aus dem Landkreis wie die Wirtschafts-Juniorinnen, der Unternehmerinnenverein Frida und die Gruppe Limburger Business Lunch präsentierten sich und ihre Arbeit.

Im Anschluss an das Treffen standen Stefanie Seefeldt, Geschäftsführerin der Barmer und Vorstandsmitglied der Wirtschafts-Juniorinnen, Sabine

Bühler, Vorsitzende von Frida, und Brigitte Erdmann, Limburger Business Lunch, den interessierten Frauen als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung. „Besonders interessant an einem Netzwerkabend ist, dass sich Gründerinnen mit ihrem Portrait persönlich vorstellen und von der Geschäftsidee bis zum erfolgreich laufenden Betrieb oder Geschäft berichten“,

so die Kreisfrauenbeauftragte Ute Jungmann-Hauff.

„Der heutige Existenzgründerinnenabend soll neben neuen Kontakten die Möglichkeit bieten, Kraft zu schöpfen, um Durststrecken zu bewältigen, denn auch Rückschläge gehören dazu“, so die Veranstalterinnen bei der Eröffnung des vierten Existenzgründerinnenabends im Landkreis Limburg-

Weilburg. Immer mehr Frauen entdecken die Selbstständigkeit als beruflichen Weg für sich. Untersuchungen zu Existenzgründungen sagen „Frauen gründen anders als Männer“.

Netzwerke zu schließen ist zu Beginn sehr wichtig

Frauen gründen vorsichtiger, öfter im Nebenerwerb, die Gründungen sind stabiler und überleben länger, so Iris Angrick, die Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt. „Gerade in der ersten Phase einer Firmengründung ist es wichtig, Netzwerke zu erschließen, geeignete Beratungsstellen kennenzulernen und passgenaue Hilfen zu bekommen, die auch entscheidend für den eigenen Unternehmenserfolg sein können“, ergänzte die Kreisfrauenbeauftragte Ute Jungmann-Hauff.

www.wfg-limburg-weilburg-diez.de

- Anzeige -

MIETEN
statt kaufen

Eigene Solaranlage OHNE Investition!

→ Mit komplettem Versicherungspaket - Absicherung rundum ✓
→ Inklusive Überwachung und Reparaturen - keine Zusatzkosten ✓
→ Günstig mieten beim Marktführer DZ-4 ✓

Solarzentrum Mittelhessen GmbH

35236 Breidenbach-Oberdieten

Telefon: 06465/927680

www.solarzentrum-mittelhessen.de